

„Wir springen alle ins kalte Wasser“

Samtgemeinderat Bevern gibt grünes Licht für Kooperationsvertrag mit dem Freibad-Verein

Bevern (rei). Es war im gewissen Sinne ein historischer Moment, doch bis auf ein paar „getragene Sätze“ ließ eigentlich wenig darauf schließen: Der Samtgemeinderat Bevern beschloss am Donnerstagabend einstimmig den Kooperationsvertrag, der dem Verein „Freibad Bevern“ weitreichende Aufgaben für den Freibad-Betrieb überträgt. Bereits ab dieser Saison werden die Vereinsmitglieder den größten Teil der Unterhaltungsarbeiten erledigen, für einen ordnungsgemäßen Betrieb sorgen, Haftungen übernehmen und daneben auch noch versuchen, das Beveraner Freibad attraktiver zu machen. Quasi bis zur letzten Minute

wurde an dem Vertrag gearbeitet. Der Beginn der öffentlichen Samtgemeinderatssitzung im Gasthaus Reimer in Lütgenade verzögerte sich sogar, weil Fraktionen, Verwaltung und Vereinsvorstand noch an den Formulierungen feilten. Ein weiteres Zeichen, in welchem Eiltempo die ganze Sache in Gang gesetzt und realisiert wurde. Immerhin wurde der Verein erst vor wenigen Wochen gegründet.

Damoch waren die Vereinsmitglieder bereit gewesen, die komplette Betriebsführung des Freibades in eigener Regie zu übernehmen. So weit aber wollten Politik und Verwaltung der Samtgemeinde – zumindest in diesem Jahr – noch nicht gehen. Aus der Übergabe der Betriebsführung wurde eine Kooperationsvereinbarung beschaf-tigt, demnach weiterhin den Betriebsleiter (sprich: den Schwimmmeister Andrej Schmidt), sorgt für den regelmäßigen Rasenschnitt auf den

Liegewiesen und übernimmt sämtliche notwendigen Materialkosten. Außerdem zahlt sie dem Verein einen Zuschuss von 26.300 Euro für die Übernahme seiner Aufgaben. Vom finanziellen „Erfolg“ des Bades profitiert der Verein erst, wenn mehr als 50.000 Euro Gebühreneinnahmen gelassen sind – 20 Prozent würde der Verein dann von je-dem weiteren eingenommenen Euro bekommen.

Das Geld benötigt der Verein in erster Linie für Personalkosten. So sollen zum Beispiel Reinigungskräfte oder weitere Fachangestellte für Bäderbetriebe als Unterstützung des Bädermeisters auf 400-Euro-Basis beschäftigt werden. Den Großteil der Arbeiten jedoch wollen die Vereinsmitglieder ehrenamtlich leisten. Der Leistungskatalog der Bestandteile des Vertrages ist, zählt eine lange Liste von Aufgaben auf. Das beginnt schon vor Saisonöffnung mit der Auswinterrung und der Vorbereitung der Schwimmbecken.

Während der Saison verpflichtet sich der Verein dann, für die tägliche Reinigung des Betriebsgeländes (samt Toiletten und Umkleidekabinen) sowie der Schwimmbecken zu sorgen und den Kassendienst zu stellen. Und mit der „Einwinterrung“ im Herbst ist die Arbeit nicht beendet: Auch für den Winterrdienst (Schnee schippen auf dem Gehweg vor dem Freibad) ist der Verein zuständig.

Außerdem sind das ganze Jahr über Handwerker gefragt, um (Schönheits-)Reparaturen und Ausbesserungsarbeiten zu erledigen. Ja, sogar die fachmännische Beseitigung von Ungeziefer steht im Leistungskatalog. Natürlich sind per Vertrag auch die Haftungs- und Versicherungsfragen geregelt. Wenn alles klappt, soll die neue Regelung der Samtgemeinde an Einnahme und Kostensparnissen von rund 30.000 Euro hängen. Das Werk kann nun also unterzeichnet werden, nachdem der Samtgemeinderat so einmütig

Der Kommentar im TAH

Hut ab!

Von Gudrun Reimke

Hut ab vor dem, was sich die Beveraner Bürger da vorgenommen haben. Putzen, Gärtnern, Reparieren, Streichen, Klempnern, Maurerarbeiten, Ungeräte besetzen, Schnee schippen... Das fordert Kraft, Ausdauer – und viel, viel Zeit. Hinzu kommen die unternehmerischen Fähigkeiten, die die Vereinsführung beweisbar muss. Schließlich geht es hier nicht nur um ehrenamtliches Engagement, sondern auch um einen Haufen Geld.

Hut ab vor dem Mumm, mit dem Vereinsvorstand und -mitglieder diese Mammutaufgabe anlassen. Sie glauben fest an sich und ihr Durchhaltungsvermögen, trauen sich zu, das „Unternehmen Freibad“ besser und günstiger wuppen zu können als die Beamten im Rathaus. Hut ab auch vor den Politikern der Samtgemeinde? Dafür, dass sie sich so schnell auf dieses Experiment eingelassen haben? Oder dafür, dass sie ihren Mitbürgern so großes Vertrauen entgegen bringen? Einersatz: Ja. Andererseits: Hinter den Fraktions-Kulisson sind auch skeptische Töne zu vernennen, doch niemand wagt, das „Unternehmen Freibad“ öffentlich anzuzweifeln. Schließlich soll das zarte Pflänzchen Bürger-Engagement geschützt und nicht ausgetrocknet werden.

Und nicht zu vergessen: Im nächsten Jahr sind Kommunalwahlen... Bis dahin hat der Verein seine Feuerprobe bestanden – oder nicht.